

Rumänien Er"fahr"rung

Nach 3 monatiger Vorplanung, kaufen diverser Karten und Gps Daten ging es am 11.7.09 nach Rumänien. Jeder Fahrtag war geplant plus Übernachtungen als Wegpunkt noch zuzätzlich eingebaut, falls es spät werden würde.



Die LC8 war gründlich durchgecheckt worden, hatte TKC's aufgezogen bekommen alle Filter, Öle etc gewechselt, Hosi KNZ montiert, Wasserpumpe, Kabel, Verbinder, Schrumpfschlauch und genügend Werkzeug dabei, so dass eigentlich nichts schief gehen sollte. Aber es kam anders!

Wir hatten uns auf maximal 10KG Gepäck inclusive Kamera, Werkzeug etc geeinigt und mehr wurde es letztendlich auch

nicht. Mit dem Van ging es von England nach Bayern um von dort ins Enduro-Paradies Rumänien zu starten.

Ich hatte mich mit einem Freund in Tschechien verabredet um von dort gemeinsam weiterzufahren. Von unserem Treffpunkt in Tschechien fuhren Brian und ich weiter über Budapest nach Rumänien; null Probleme. Kurzes Foto nach Grenzübertritt und los ging's.



Strassen wurden zu Wegen, Störche flogen über uns hinweg und wir glaubten auf einer Zeitreise zu sein. Fantastisch! Um unsere etwas älteren Hintern zu schonen hatte ich Schaffell Bezüge genäht die sich bei der Hitze voll bezahlt machten. Uns hat nicht ein einziges Mal der Hintern weh getan. Sehr empfehlenswert. Gegen Ende des ersten Tages in Rumänien, ca 1 Stunde von unserer Übernachtung entfernt befanden wir uns gerade auf einem wundervollen Feldweg der als schnellste Verbindung zur ersten Übernachtung im GPS angegeben war.



Wir erreichten eine Brücke die sich in Reperatur befand und folgten der Umleitung durch den Fluss. Well, Brian fuhr durch mit einigen Durchdrehen und Rutschern, war doch etwas steil auf der anderen Seite. Das Wasser hatte eine lehmige gelbe Farbe und sah nicht gerade appetilich aus; aber trinken wollten wir es ja nicht. Beim reinfahren dachte ich noch besser eine andere Linie fahren aber da war ich schon drin. Allerdings kam ich in Brian's Spur auf der anderen Seite nicht mehr raus und das Hinterrad begann ziemlich schnell im Schlamm zu versinken bis das Wasser an den Akras stand. Ich sass fest!

Scheisse!. Ist mir auch noch nicht passiert. Aber mein Fehler, sonst laufe ich vorher immer durch's Wasser wenn ich den Grund nicht sehen kann und teste.

2 Stunden und 6Liter Trinkwasser später waren wir total fertig, schwitzend bei fast 40 Grad hatten wir versucht das Motorrad rauszuzerren, auszugraben hatten sogar einen Flaschenzug dabei. Keine Chance. Der Boden war wie Treibsand man versank innerhalb von Minuten. Eine Rumäne mit Traktor schaffte es im 2ten Anlauf das Motorrad zu befreien. Schadensdiagnose: Benzinpumpe kaput, Elektrik nach 2 Startversuchen tot, als haben wir uns abgeschleppt aber der Weg war zu rutschig. Inzwischen war es fast dunkel und nach einer kurzen Beratung entschieden wir, dass ich zum Übernachtungspunkt mit Brian's LC8 fahren würde und Hilfe holen.

Ca 20 Minuten später fand ich das Dorf aber nicht das Haus. Ein grosser Audi hielt und der Fahrer fragte was ich suchte. Es war der [Bürgermeister](#) Ion oder John wie er bevorzugte genannt zu werden, des Ortes.

Innerhalb von 10 Minuten hatte er einen klapprigen alten Van organisiert und wir fuhren durch Schneeflocken artige Mückenschwärme zurück. Inzwischen war es stockdunkel. Brian hatte sich ein Feuer gemacht, so dass wir ihn sehen konnten. Ich hatte zwar die 3 Rumänen vor der Enge des Weges und der dichten Vegetation gewarnt aber die lachten einfach und wendeten ihren 6 Meter langen Van einfach durch Umfahren einiger Bäume. Nach laden, gemeinsamen Auspinkeln des Feuers ging's zurück.

Nachdem mein Motorrad abgeladen war versuchte Brian sein Motorrad näher ans Haus zu fahren und fiel dabei beinahe 2 Meter tief in den Fluss der am Haus vorbeiführte. Durch Dunkelheit und dichtes Gestrüpf war die Abrisskante nicht zu sehen und sein Fuss trat ins Leere. Eine Oberschenkel dicke Wasserleitung rettete ihn vom Fallen. Gott sei Dank hatte ich auf Brustpanzer und dicke Cross Stiefel bestanden. Ausser einem Riesenschreck und ein paar blauen Flecken war nichts passiert.Nach ein herzhaftes Essen und viel Schnapps ab ins Bett.



Räder war'n wieder sichtbar

Handy Bild



Am nächsten Morgen zerlegten wir das Motorrad von oben nach unten. Luftfilter trocken, vorderer Vergaser etwas feucht, Zuleitung zur Hauptsicherung nicht mehr vorhanden, Benzinpumpe Totalschaden. Meine Stimmung sank in den Keller. Erstmal eine neue Leitung gezogen, Kabel hatten wir ja dabei, dann versucht die Pumpe zu überbrücken, keine Chance, also haben wir alles systematisch vom Wasser befreit. Zündkerzen raus, dabei festgestellt das Wasser im vorderen Zylinder war, man sah die Ventile im Wasser stehen. Rausgepumpt. Inzwischen hatte Marius ein Forumsmitglied eine Benzinpumpe von einer CBR600 organisiert in 130km Entfernung.



Die haben wir uns dann am nächsten Tag geholt, bei einem sehr hilfsbereiten rumänischen KTM Mechaniker. Dabei haben wir festgestellt warum die Rumänen den Monat July den "Ofen" nennen. Man war das

heiss. Da wir fast 6 Stunden über losen Schotter, extreme kaputte Strassen gebraucht hatten beschlossen wir den Tag mit einem Barbeque/Schnapps zu beenden und am nächsten Tag weiterzumachen.

Wir fingen früh an um die etwas kühlere Tageszeit zu nützen die Benzinpumpe einzubauen, passt bestens und funktioniert einwandfrei, allerdings war meine Batterie inzwischen fast alle. Der Bürgermeister schickte uns einen seiner Leute in einem Uralt Dacia der geduldig wartete bis wir soweit waren und uns Starthilfe gab. Das Motorrad sprang fast sofort an und klang nach 2 Minuten wie ein Sack Schrauben. Wasser im Öl! Wasserpumpe war ok also war das Wasser wohl anderweitig ins Öl gekommen.





Inzwischen waren wir zwei Engländer zur Attraktion des Dorfes geworden und wurden immer wieder besucht und verköstigt. Morgens kamen die Waldarbeiter des Dorfes und begrüßten uns mit Namen und aufmunternden Worten. Der Bürgermeister kam mehrmals täglich vorbei und präsentierte uns voller Stolz seine 3 Monate alte Tochter, Raul lieh uns seine 19er Nuss fuer die Ölablassschraube, dass



einziges Werkzeug was uns fehlte. Knappe Zeit schien ein Begriff aus unserer Welt zu sein. Nicht so die Rumänen, die hatten reichlich Zeit und ein Mords-spas Brians Motorrad zu putzen. Wobei wir nicht helfen durften.

Die Gegend war bis 1990 Bergbau Industrie und sie meinten da wäre noch Silikat und Bauxit in manchen Gewässern. Oder was auch immer beim Autowaschen reinläuft. Ist wahrscheinlich auch noch in meinem Motor. Selbst die Zigeuner im benachbarten Dorf durch das wir mehrmals durchfahren auf dem Weg zum nächsten Ort kannten uns schon und winkten.

Wir beschlossen 2 Ölwechsel zu machen wozu der Bürgermeister uns ins nächstgrössere Dorf fuhr. Er bestand



darauf jeden Laden aufzusuchen um halbwegs gutes Öl zu finden. Sowie ein Additiv um Wasser zu binden. Gibts in Rumänien überall da öfter mal was Motorisiertes im Wasser versinkt.

Brians Erfahrung als ex-Soldat in Afrika und Mittlerem Osten kam uns jetzt sehr gelegen. Der Ölfilter wurde in Benzin gewaschen bis er wieder aussah wie neu und in der Sonne getrocknet. Wie NEU!

Allerdings lief nicht alles reibungslos. Wir Idioten hatten vergessen den Öltank zu leeren! Wie blöd kann man eigentlich sein? Gegen 9 Uhr abends war das Motorrad wieder zusammengebaut und ich machte eine erste Probefahrt. Yippie! Nee- die Kupplung ging nicht! Die Enttäuschung meinerseits war vom Feinsten. Hab dann noch schnell den Besitzer des Vans angerufen das er uns früh



morgens zu dem Mechaniker von dem wir die Benzinpumpe hatten fährt.

Nelu der Mechaniker schlug noch zwei Ölwechsel fuhr und alles mit Diesel auswaschen.

Wieder alles zerlegt, dass konnten wir inzwischen in



Rekordzeit, Kupplungscheiben raus, nachgemessen. Ca 50mm das Packet, also noch in Ordnung, BlackBerry ist schon eine tolle Erfindung, Marius hatte uns alle Daten gemailt. Nach Öl-Diesel-Ölwechseln wollten die Kupplungsscheiben nicht mehr passen. Warum? Keine Ahnung. Also hat Nelu den inneren Kupplungskorb um 1.5mm abgedreht. Drehbank war da. Ein paar Unterlagscheiben für die Kupplungsfedern wurden auch noch schnell gemacht. Alles wurde geprüft KNZ, Druckstange usw. Ein paar Zweifel blieben ob der Genauigkeit der Schieblehre. Aber nach 9 Stunden kuppelte sie wieder. Testfahrten bis 80 Grad Öltemperatur zeigten nichts ungewöhnliches. Endlich. Die Stimmung war wieder oben und wir freuten uns auf den Nächsten Tag- fahren, Schotter = Rumänien entdecken.







Am nächsten Morgen haben wir unsere Strecke noch mal umgeplant und sind dann mit Freudengebrüll los. Bestes Wetter, super Wege die sich endlos durch den Westen der Karpatischen Wälder schlängeln. Unsere Geschwindigkeit wurde zunehmend schneller und wir genossen das zu tun wofür wir eigentlich nach Rumänien gekommen waren, Endurofahren!

Brian, obwohl erst seit ca 5 Jahren auf Motorrädern unterwegs gewann sichtlich an Zutrauen ins Fahrwerk und liess die Federung seiner LC8 arbeiten. Über Funk gab ich ihm Tipps

über Haltung und Belastung der Rasten beim stehend fahren. Sein Grinsen wurde immer breiter. Meine Zahnschmerzen stärker. Beim abendlichen Grillen hatte ich irgendwie beim Essen ein Stück Knochen zwischen Zähne und Zahnfleisch gebissen.

Weiter ging es durch Wälder bis plötzlich meine Kupplung wieder zu rutschen anfing. Meine Stimmung rutschte schlagartig auf den absoluten Tiefpunkt. Verzweifelt stellte ich





das "Ding" ab und wir berieten erstmal. Abkühlen lassen und hoffen, zur nächsten Tankstelle und wieder probieren oder aufgeben, was machen? Widerwillig kamen mir die Tränen- so ein Scheiss! Der gute Brian hatte wirklich nicht viel von seinem Motorrad Urlaub. Auch das Angebot alleine

weiterzufahren lehnte er ab. Trocken meinte er: "Zwei gehen gemeinsam, zwei kommen gemeinsam zurück" Echter Kumpel!





Wir beschlossen aufzugeben und Raul unseren Van Besitzer anzurufen uns zu holen. Wie er seinen Bus durch die Wälder gezwungen hat ist eine Geschichte für sich. Auf jedenfall kannte er jede Schraube an seinem Van und konnte auch dementsprechend fahren. Der Weg war bestenfalls für ein Motorrad oder einen Jeep geeignet aber nicht für einen 6 Meter langen Van. Wir vereinbarten das er uns bis zur Ungarischen Grenze fahren sollte. Es war 4 Uhr nachmittags.

Meine Frau hatte ich inzwischen angerufen uns dort mit unserem Van abzuholen. Die beste Ehefrau von allen fuhr die 900km von Bayern nach der Ungarisch/ Rumänischen Grenze in 9 Stunden und war auch nur eine $\frac{3}{4}$ Stunde nach uns morgens um 3.45Uhr da. Wie sie das geschafft hat ist mir ein Rätsel. Wahrscheinlich das Gaspedal auf den Boden genagelt und eine Kaffee Infusion im Arm. Brian meinte nur " the last chopper pilot out of Saigon" Durch ein umgekippten



Dieselkanister im rumänischen Van, das Geschaukel über "fast" Strassen, ein Mega Gewitter war Brian klitschnass und kalt und meine Zahnschmerzen fast unerträglich. Gott sei Dank ist Brian Arzt und hatte ein halbes Krankenhaus dabei. Seine Schmerztabletten halfen zwar aber meine Backe sah schon sehr nach Tennisball aus. Weitere 10 Stunden später waren wir in Bayern und beim Zahnarzt.

Nächstes Jahr wieder! Diesmal mit den 625er. Die haben nur ein Vergaser und eine Zündkerze an die man rankommt ohne das halbe Motorrad zu zerlegen. Ich spreche von der vorderen.

Trotz allem Pech, dass wir hatten oder gerade deswegen haben wir eine Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft erlebt die alles übersteigt. Wir haben Menschen getroffen die als Dank nur wollten das wir anderen genauso helfen wie sie uns halfen. Deshalb mein grosser Dank an Marius fürs Helfen bei der Planung und täglichen Telefonunterstützung in allem Technischem und knüpfen der so hilfreichen Kontakte. Unserem Gastgeber Bulgaru und Valerie für's Übernachten und verköstigen. Wir hatten ja nur eine Nacht geplant und



waren 4 Nächte dort gewesen.

Dem Bürgermeister John der die Hilfe vor Ort möglich machte, uns durch die Gegend fuhr um Öl und Teile zu besorgen und Raul unserem Van Fahrer

immer frei gab um uns mal wieder zu transportieren. Danke Raul!

Brian für seinen Optimismus und Geduld "we'll get it done, mate, no drama" und der besten Ehefrau von allen für ihren "last chopper pilot out of Saigon".

I owe you guys!
Multumesc frumos!
Christian

©2009 Text & Images „Der Engländer“



